

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 30/1 (2003)

DOI: 10.11588/fr.2003.1.45473

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

IN MEMORIAM ADRIAAN VERHULST (1929–2002)

Gerade erst 73jährig ist mit Adriaan Verhulst einer der großen Vertreter der Genter Schule von uns gegangen. Die Namen dieser Meister unserer Disziplin sind allen Sozial- und Wirtschaftshistorikern bekannt: an der Spitze ein großer Generalist, Henri Pirenne, nach ihm zwei Vertreter der klassischen Rechts- und Verfassungsgeschichte, François Louis Ganshof und Roger van Caenegem, dann Verhulst. Adi, wie seine belgischen Freunde ihn nannten, war vor allem ein Mann mit klaren und festen Überzeugungen, ein Liberaler, ein Freidenker, ein Flame, der fließend vier Sprachen beherrschte, mündlich wie schriftlich, vom Lateinischen abgesehen. Seine Mutter, eine gläubige Protestantin, hat ihm sein Arbeitsethos und die Liebe zur Strenge des Wissenschaftlers vermittelt.

Seit den 1960er Jahren war er in ganz Europa bekannt. Die weit verstreuten, unterschiedlich strukturierten Besitzungen der Genter Abtei Sint Baafs (Sankt-Bavo), Gegenstand seiner schwerwiegenden Dissertation von 1958, hatten ihn zu der Überzeugung geführt, die alte Lehre von der »klassischen« zweigeteilten Grundherrschaft im gesamten Frankenreich bedürfe erheblicher Differenzierung. Dies trug er 1965 auf der internationalen Tagung der Frühmittelalterforscher in Spoleto vor, fand viel Beifall und war spätestens seit diesem Zeitpunkt ein begehrter Vortragender und Autor. In den »Annales E. S. C.« hatte er seit 1956 publiziert, in deutschen Zeitschriften und Sammelwerken seit 1961. Zunächst waren es Fragen der flandrischen Agrargeschichte, die Entstehung der Landgemeinde, die Entstehung der flämischen Küstenebene, später die Entstehung der flämischen Städte in einem weiten Umkreis bis an die Maas und nach Nordfrankreich. Schon an den Titeln bemerkt man seine Vorliebe für Fragestellungen der Genese. Hier waren Grundlagenforschung und interdisziplinärer Ansatz gefordert.

Die Sicherheit seines Urteils in der Quelleninterpretation vermittelte ihm seine Tätigkeit als Editor: »Die ältesten Rechnungen der Grafen von Flandern« (1962), das älteste Güterregister der Abtei Sankt-Bavo in Gent (1964), die Urkunden der Grafen von Flandern für die Zeit von 1128 bis 1168, die Zeit der Gründung mehrerer Hafenstädte und bedeutender Fortschritte in der Gestaltung und Sicherung der flämischen Küstenlinie (1988, mit Thérèse de Hemptinne). Auch hier zeigen die Titel seine Vorliebe für frühe Dokumentation. Zeitlich früher als alle schriftlichen Zeugnisse liegen oft jedoch die Ergebnisse naturwissenschaftlicher Analysen. Verhulst machte sie sich zunutze: In den 60er Jahren waren es die ersten genauen Bodenkarten für die belgische Küstenebene, die Fortschritte der historischen Klimatologie, die Chronologie der Meerestransgressionen, später die Entdeckung römischer Spuren im Untergrund von Städten wie Antwerpen, Brügge, Gent, Ypern. All dies erlaubte neue differenzierende Einsichten, die Verhulst jeweils mit großer Klarheit darzulegen wußte. Seine »Histoire du paysage rural en Flandre« von 1966 ist in diesem Sinne ein Genuß zu lesen.

Einen Gesamtüberblick über das wissenschaftliche Werk von Adriaan Verhulst veröffentlichten 1995, an der Spitze seiner inhaltsreichen Festschrift, sein Kollege Walter Prevenier und sein Schüler Erik Thoen (*Peasants and townsmen in medieval Europe. Studia in honorem Adriaan Verhulst*, edited by Jean-Marie DUVOSQUEL and Erik THOEN, Gent 1995, S. 15–30 mit angehängter »Bibliography of Adriaan Verhulst« von Georges DECLERCQ, S. 31–48). Sie schildern Verhulst als überzeugten Positivisten mit originellem methodischen Ansatz, der vor allem auf folgenden Gebieten gearbeitet hat: Agrargeschichte, historische Geographie, Ursprung der nordwesteuropäischen Städte, Frühgeschichte der Finanzverwaltung, Geschichte Belgiens und der Niederlande, Geschichte der flämischen Bewegung

und eines freimaurerisch inspirierten Liberalismus. Sein angeblicher Positivismus war der eines geduldigen Bohrers, der auch eigene Ergebnisse immer neu in Frage stellte. Bestes Beispiel (1971) seine Neuausgabe und Kommentierung eines außerordentlich schwer zu lesenden Münchener Palimpsestes mit einem Besitzverzeichnis der Genter Sankt-Bavo-Abtei von etwa 800 (Frühmittelalterliche Studien Bd. 5). An dieser Arbeit beteiligte er außer Bernhard Bischoff auch seine sämtlichen Genter Kollegen.

Adriaan Verhulst war nicht zuletzt ein großer Organisator, Präsident und Mitglied zahlreicher Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften. Von 1969 bis 1988 wirkte er als Vorsitzender bzw. Mitglied im Beirat des Flämischen Rundfunks und Fernsehens, eine Aufgabe, die ihn viel Kraft gekostet hat, vielleicht zu viel. Energisch widersetzte er sich lange allen Versuchen einer Kommerzialisierung dieses Fernsehens. Wer seinen Wertvorstellungen nicht entsprach, dem konnte er kräftig und deutlich die Meinung sagen.

Auf Einladung des DHI Paris beteiligte er sich 1980 am 16. Deutsch-französischen Historikerkolloquium in Xanten (vgl. Villa-curtis-grangia, 1983) und hielt 1986 einen Jeudi-Vortrag über die Anfänge der nordwesteuropäischen Stadt. Mit Josef Semmler hatte er schon 1962 die berühmten Statuten des Adalhard von Corbie (822) analysiert. Später stand er vielfältig in Kontakt zu Dieter Hägermann und Werner Rösener. Im Lexikon des Mittelalters stammt ein Großteil der Beiträge zur von ihm selbst geleiteten Sektion »Agrar- und Siedlungsgeschichte, Geschichte der Niederlande« aus seiner eigenen Feder. Über die Bibliographie seiner 21 Buch- und 234 Aufsatzpublikationen (bis 1995) hinaus sind vor allem zwei weitere Bücher zu nennen: »The Rise of Cities in North-West Europe«, Cambridge 1999, und »Carolingian Economy«, Cambridge 2002. Meinen etwas verspäteten Dankesbrief für das letzte Buch hat er wohl nicht mehr erhalten.

Dietrich LOHRMANN, Aachen